

# Luxusbetten statt Striptease

Im ehemaligen «Rothaus» an der Zürcher Marktgasse eröffnen im Herbst zwei Restaurants und ein Hotel

Die zur Migros Zürich gehörende Hotelgruppe Ospena übernimmt die Betriebe an der Marktgasse nach umfassender Sanierung. Damit kehrt neues Leben in das einstige Reich des Gastronomen Emil Bäggli ein.

ak. · Ende 2011 kündigten die beiden Unternehmer Beat Curti und Hans Jecklin an, dass sie ihre Altstadtliegenschaften an der Marktgasse umfassend sanieren und neuen Nutzungen zuführen wollen. An der Marktgasse 14 sind in der Zwischenzeit neue Läden und Wohnungen entstanden. Auf der anderen Seite der Gasse laufen die letzten Arbeiten für den Umbau des «Rothauses», wo zuletzt das Hotel «Zic Zac» und das Weinlokal «Barrique» untergebracht waren.

Im Herbst werden dort zwei neue Restaurants und eine Bar eröffnet – mit neuen Konzepten, die von der Ospena-Gruppe entwickelt worden sind. Diese betreibt auch das Hotel mit 39 Zimmern. Ein Einzelzimmer kostet pro Nacht ab 250 Franken und ein Doppelzimmer ab 350 Franken. Zur Ospena gehören 16 «Molino»-Pizzerien und das Restaurant Frascati. Vor einem Jahr wurde die Gesellschaft von der Migros Zürich übernommen.

Seit Ende der dreissiger Jahre waren das «Rothaus» und die angrenzenden Häuser das Reich von Emil Bäggli. Der legendäre Gastronom lancierte dort das «Dancing «Palazzo», in dem auch weiterhin bekannte Jekami-Wettbewerbe stattfanden. Einer der Gewinner war übrigens Vico Torriani, der von Bäggli umgehend für seine Betriebe engagiert wurde. Aus dem «Palazzo» wurde bald das «Red House», das sich auf «gehobe-



Hinter dem Putz sind Wandmalereien aus dem Jahre 1573 zum Vorschein gekommen.

GORAN BASIC / NZZ

nen Striptease» spezialisierte, wie die Kunsthistorikerin Barbara Franzen anlässlich einer Medienführung sagte. Einige Gerüchte rankten sich um eine unterirdische Verbindung zwischen Bägglis Häusern unter der Marktgasse hindurch. Sie diente offiziell als Zugang zur Tiefgarage und der Anlieferung diverser Produkte, war aber auch ideal für den Austausch der Tänzerinnen zwi-

schon den beiden Unterhaltungsbetrieben. Der Gang, dessen Eingang Bägglis Initialen und die Jahreszahl 1952 zieren, bleibt erhalten – über dessen künftige Funktion wurde indes nicht informiert.

Im «Rothaus» wurde schon lange vor Bäggli gewirtet: 1291 wurde das Haus erstmals erwähnt, im 15. Jahrhundert war es bereits ein Gasthaus. Beim Umbau fand man einige interessante Zeu-

gen aus früherer Zeit. Unter anderem kamen ein Wandbild und eine prächtig verzierte Steinsäule aus dem Jahre 1573 zum Vorschein. Nicht alles aber, was antik aussieht, ist es auch: Einige Stuckaturen und Säulen sind Imitationen aus dem 19. Jahrhundert. Aus der gleichen Zeit stammen die Wappen an der Fassade – die natürlich weiterhin rot gestrichen ist.

## Ampeln sollen Verkehr verflüssigen

Winterthur erhält sechs neue Lichtsignale am Stadtrand

ju. · Das Winterthurer Verkehrsnetz gerate immer häufiger an die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit, stellt der Winterthurer Stadtrat fest. Dem will die Exekutive nun mit einem Massnahmenpaket begegnen, wie das Baudepartement am Freitag mitgeteilt hat. Geplant ist der Bau von sechs neuen Lichtsignalanlagen am Stadtrand. Damit soll vor allem der stadteinwärts führende Verkehr verflüssigt werden. Ausserdem kann damit auch die Verkehrssicherheit erhöht und der Bus besser bevorzugt werden, wie der Stadtrat schreibt.

Folgende Massnahmen sind geplant: Bei den Verkehrsknoten Schloss Wülflingen, Steig-/Dättnerstrasse und Auwiesen-/Rosenaustrasse sollen bereits

kurzfristig neue Signalanlagen entstehen, wobei es sich im letztgenannten Fall lediglich um ein Bus-Signal handelt. Beim Knoten Schloss Wülflingen soll zudem noch eine Wendemöglichkeit für Busse geschaffen werden. Mittel- und langfristig sind zudem Signalanlagen an den Knotenpunkten Auwiesenstrasse/In der Au, Tösstal-/Eidbergstrasse und Stadler-/Reutlingerstrasse geplant. Das Vorhaben soll in den nächsten zwei bis zehn Jahren rund 8 Millionen Franken kosten. Winterthur wird davon voraussichtlich aber nur 10 bis 15 Prozent tragen müssen. Der Rest wird von Bund und Kanton finanziert. Der Stadtrat hat das Konzept genehmigt, dem Parlament wird es noch vorgelegt.

## Kohlhaas wohnt nicht in Zürich

Öffentlichkeitsprinzip bewährt sich

cn. · Das seit 2008 in einer Verordnung verankerte Öffentlichkeitsprinzip hat in der Stadt Zürich keine Flut an Gesuchen ausgelöst. Pro Jahr werden im Durchschnitt weniger als hundert Gesuche gestellt, wie der Stadtrat mitteilt. 2014 waren es 105. Die meisten von ihnen betrafen das Sozialdepartement.

Die Verwaltung hatte der Abkehr vom Geheimhaltungs- hin zum Öffentlichkeitsprinzip im Vorfeld skeptisch gegenüberstanden. Sie befürchtete eine übermässige Belastung, nicht zuletzt durch Kohlhaas-Typen: Querulanten würden Tür und Tor geöffnet, lautete die Kritik. Gering ist die Zahl der Rekurse wegen verweigerter Einsichtnahme. Noch geringer ist, wie der Stadt-

rat mit Genugtuung schreibt, die Gutheissung solcher Einwendungen.

So lehnte der Stadtrat das Begehren eines Privaten ab, der als Anstösser des Duttweiler-Areals Einsicht in alle Beschlüsse verlangte, welche den Bau des dort geplanten Asylzentrums betreffen. Nachdem der Bezirksrat die Weigerung des Stadtrats gestützt hatte, zog der Mann seinen Rekurs an das Verwaltungsgericht weiter, wo er ein Akteneinsichtsrecht als Verfahrenspartei reklamierte. Das Gericht lehnte ab, da seiner Auffassung nach der Datenschutz bei gerechtfertigter Informationsverweigerung unterlaufen würde. Für die Stadt Zürich bestehe in diesem Fall ein überwiegendes Interesse an Geheimhaltung.

## IN KÜRZE

### Elefantenkuh im Kinderzoo gestorben

fsi. · Sumatra, die zweitälteste Elefantenkuh im Rapperswiler Kinderzoo, ist in der Nacht auf Montag an akutem Nierenversagen gestorben. Wie die Leitung von Knies Kinderzoo nach Abschluss der tierärztlichen Obduktion am Freitagvormittag mitteilte, erreichte Sumatra mit 53 Jahren ein hohes Alter für Asiatische Elefanten. Sie war 1964 nach Rapperswil gekommen und mit dem Zirkus Knie viele Jahre lang auf Tournee gegangen. Um die Elefantengruppe im Kinderzoo zu ergänzen, ist der jüngste der drei Zirkuselefanten, die 29-jährige Mapalaj, inzwischen nach Rapperswil gebracht worden. Sie befindet sich im zuchtfähigen Alter und soll mittel- bis langfristig für weiteren Nachwuchs im Elefantenpark Himmipan in Rapperswil sorgen. Die Elefantennummer im Zirkusprogramm wird nun mit zwei Tieren gezeigt.

### Sihltalbahn reagiert auf Wachstum

wbt. · Das Einzugsgebiet der Sihltal-Zürich-Üetliberg-Bahn (SZU) gehört zu den Wachstumsregionen in und um Zürich. Bis 2030 werden auf der S 4 um 80 Prozent, auf der S 10 um 40 Prozent mehr Passagiere erwartet. Mit längerem, einstöckigem Rollmaterial mit vielen Türen und mit einem von 10 auf 7,5 Minuten verkürzten Takt auf den meistfrequentierten Abschnitten zu den Hauptverkehrszeiten will die SZU dem Ansturm Rechnung tragen. Dafür seien grössere Infrastrukturanpassungen nötig, heisst es in einer Mitteilung. Sofern der Bund grünes Licht gibt, verkehren ab 2023 die neuen Züge und gilt ab 2028 der 7,5-Minuten-Takt.

### Teurer Hinauswurf in Henggart

hhö. · Die Freistellung von Gemeindefreischreiber Peter Ringer im Januar 2013 war eine kostspielige Angelegenheit für Henggart. Wie an der Gemeindeversammlung zu vernehmen war, wurden für Lohnfortzahlungen, Springer-Einsätze, Abfindung und Anwaltskosten rund 290 000 Franken aufgewendet, um nur die wichtigsten Positionen zu nennen. Die letzten Zahlungen erschienen in der Rechnung 2014. Der unheilvolle Dorfzwist in Henggart gipfelte damals in der Abwahl von vier Gemeinderäten einschliesslich des Präsidenten.

### Kirchgemeindenfusion im Flaachtal

hhö. · Die künftige Reformierte Kirchgemeinde Flaachtal nimmt Gestalt an. Als letzte Gemeinde haben die Stimmbürger der Reformierten Kirchgemeinde Berg am Irchel mit 33 zu 2 Stimmen den Zusammenschluss auf Jahresbeginn 2016 sowie die neue Gemeindeordnung gutgeheissen. Flaach-Volken und Buch am Irchel hatten die Fusion bereits genehmigt. Die Wahl der Pfarrpersonen und der Kirchenpflege soll am 28. Februar 2016 stattfinden. Dorf als vierte Gemeinde im Flaachtal will sich vorläufig nicht anschliessen.

Landesmuseum Zürich. SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM. MUSEO NAZIONALE SVIZZERO. MUSEUM NAZIONALE SVIZZERO.

KUNST, GRAFIK & SCHELLEN-URSLI

Alois Carigiet

12.06.2015  
—  
03.01.2016

www.carigiet.landesmuseum.ch